

ALTERSVORSORGE – MEHR RENTE MIT DEM NON-PROFIT-VORSORGEFONDS

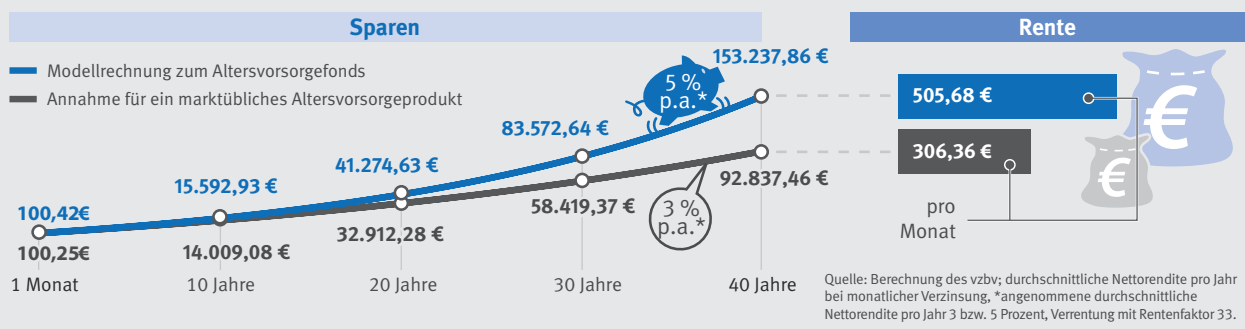
i Damit das Geld im Ruhestand nicht knapp wird, sind viele Verbraucherinnen und Verbraucher auf eine private Altersvorsorge angewiesen. Aber: Hohe Gebühren der privaten Anbieter schmälern das tatsächlich verwaltete Kapital und damit die spätere Rente. Es fehlt ein nichtkommerzielles, kostengünstiges Basisprodukt, bei dem die Interessen der Verbraucher im Mittelpunkt stehen und nicht die Gewinninteressen der Anbieter.

Durch die Absenkung des gesetzlichen Rentenniveaus mit der Rentenreform 2001 sind viele Verbraucher im Alter nicht mehr so abgesichert, dass sie ihren Lebensstandard halten können. Seitdem wird die private Vorsorge mit der Riester-Rente gefördert. Aber: Der Markt für Riester-Produkte ist unübersichtlich und gute Angebote führen ein Nischendasein. Oft werden gerade die Varianten verkauft, die zu teuer sind und nicht die erhoffte Rendite einbringen. Ein großer Teil der Sparbeiträge landet über Gebühren bei den Anbietern und wird nicht für die Rente der Verbraucher angelegt.

! Eine Neuausrichtung der Altersvorsorge mit einem vereinfachten Basisprodukt als Grundlage ist aus Sicht des Verbraucherzentrale Bundesverbands (vzbv) überfällig. Die Idee findet immer mehr Unterstützer: So gab es einen Vorstoß des Landes Hessen, eine Deutschlandrente als kostengünstige Basisversorgung einzuführen. Und auch im Konzept der Bundesregierung zur Alterssicherung wird ein Standardprodukt zur privaten Altersvorsorge erwogen. Eine entsprechende Gesetzesinitiative auf Bundesebene ist aber bis heute ausgeblieben.

MODELL ALTERSVORSORGEFONDS: WENIGER KOSTEN, MEHR RENDITE

So viel zusätzliche Rente erhält ein Verbraucher, der 40 Jahre lang jeden Monat 100 Euro für das Alter zurücklegt.



DER VZBV FORDERT

Non-Profit-Vorsorgefonds als zusätzliches Angebot: Der vzbv setzt sich für einen Non-Profit-Vorsorgefonds als neues Basisprodukt ein. Der Fonds ist ausschließlich den Interessen der Beitragszahler verpflichtet. Er ergänzt das etablierte umlagefinanzierte System der gesetzlichen Rentenversicherung um ein kapitalgedecktes System.

Einfach, transparent, kostengünstig: Der Non-Profit-Vorsorgefonds soll keine eigenen Gewinninteressen verfolgen. Abschluss- und Vertriebsfolgeprovisionen dürfen nicht anfallen. Die Management- und Verwaltungskosten sind auf das Nötigste zu begrenzen. Diese umfassen die Organisation der Kapitalanlage sowie die Information und Beratung von Verbrauchern.

Öffentlicher Träger: Der neue Vorsorgefonds sollte in Trägerschaft einer öffentlichen Institution aufgebaut werden – zum Beispiel bei der Deutschen Bundesbank oder einer neu zu gründenden öffentlichen Einrichtung. Über Ausschreibungen beauftragt der Träger Kapitalverwaltungsgesellschaften mit der Umsetzung einer auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhenden Anlagestrategie.

Bessere Vorsorgequote durch Opt-Out: Um die Verbreitung der privaten Altersvorsorge zu erhöhen, ist eine Umsetzung durch ein Opt-Out-Verfahren sinnvoll. Das heißt: Beschäftigte zahlen über ihren Arbeitgeber automatisch von ihrem Netto-Gehalt in das Non-Profit-Produkt ein. Auf Wunsch können sie das Produkt auch ablehnen.

DATEN UND FAKTEN

i Seit Einführung der Riester-Rente wurden 16,5 Millionen Verträge mit staatlicher Förderung abgeschlossen – zum Beispiel private Rentenversicherungen, Bausparverträge oder Fondssparpläne. Schätzungsweise ein Fünftel der Verträge ruhen jedoch. Das heißt, es wird kein Geld eingezahlt.¹ Rund elf Millionen Verbraucher nehmen also tatsächlich eine Riester-Förderung in Anspruch. Davon schöpfen aber nur gut 6,7 Millionen ihren individuellen Förderanspruch optimal aus.² Das sind weniger als die Hälfte aller Riester-Verträge.

i 78 Prozent der Verbraucherinnen und Verbraucher wünschen sich ein staatliches Angebot zur privaten Altersvorsorge. Private Angebote erscheinen vielen zu kompliziert und wenig lohnenswert hinsichtlich der Rendite.³

i 35,4 Mio. Verbraucher profitieren, wenn es ein einfaches Standard-Produkt für die Altersvorsorge gibt.⁴

MEHR RENTE SICHERN



Felix ist 35 Jahre alt und seit vier Jahren verheiratet. Anfang 2018 erwarten Felix und seine Frau Insa ihr erstes Kind. Der richtige Zeitpunkt, um die Altersvorsorge auf den Prüfstand zu stellen. Ein Termin bei der Beraterin ist für das Ehepaar ernüchternd: Ein Vermittler hat Felix zum Berufseinstieg mit dem Hinweis auf eine drohende Rentenlücke eine Riester-geförderte, fondsgebundene Rentenversicherung verkauft. Auch Insa hat sich abgesichert. Von den Kosten war bei beiden damals nicht die Rede. Im Mittelpunkt standen Garantien und staatliche Förderung. Was die Kosten eines Altersvorsorgeproduktes am Ende aber für die Rendite bedeuten und wie gering dadurch die Rente ausfallen kann, wird dem Ehepaar klar, als die Beraterin eine beispielhafte

Rechnung aufmacht: Durch hohe Kosten wird bei beiden die Rendite deutlich geringer ausfallen als mit dem eingesetzten Kapitel möglich wäre. Anders herum erklärt: Mit einem Sparplan zur Altersvorsorge lassen sich durch niedrige Kosten und eine diversifizierte Anlage leicht zwei Prozent mehr Rendite pro Jahr gegenüber heute marktüblichen Angeboten erzielen. Felix und Insa sind enttäuscht und ärgern sich über die entgangene zusätzliche Rente.

Staatlicher Vorsorgefonds als effiziente Alternative

Ein staatlicher Non-Profit-Vorsorgefonds könnte Felix, Insa und viele andere Verbraucherinnen und Verbraucher deutlich besser absichern. Management- und Verwaltungskosten für den Fonds wären auf das Nötigste begrenzt, Abschluss- und Vertriebsfolgeprovisionen dürften nicht anfallen. Damit bliebe mehr Geld für die Anlage übrig. Im Rechenbeispiel der Beraterin werden für ein marktübliches Vorsorgeprodukt drei Prozent Nettojahresrendite unterstellt. Ein Vorsorgefonds käme dann bei zwei Prozent Renditevorteil auf fünf Prozent pro Jahr. Wer nun 40 Jahre lang monatlich 100 Euro einzahlt, bekäme durch die effizientere Kapitalanlage beim Basisprodukt rund 200 Euro zusätzliche Rente pro Monat (siehe Infografik Seite 1).



Kontakt:

Dorothea Mohn
Leiterin Team Finanzmarkt
finanzen@vzbv.de

1 Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Statistik zur privaten Altersvorsorge, <http://www.bmas.de/DE/Themen/Rente/Zusaetzliche-Altersvorsorge/statistik-zusaetzliche-altersvorsorge.html>

2 Quelle: Kruse, Edgar/Scherbarth, Antje: Förderung der Riester-Rente durch Zulagen und Sonderausgabenabzug, Deutsche Rentenversicherung 4/2016.

3 Quelle: Kantar Emnid, repräsentative Befragung im Auftrag des vzbv, November 2016.

4 Quelle: Anspruchsberechtigte sozialversicherungspflichtige Versicherte, Beamte und Richter, Bezieher einer Erwerbsminderungsrente, Versicherte in der Alterssicherung